



Ausgabe 2/2010

Sind die echt so alt? Ja, das sind WIR!

Wohnstätte Haus Lebenshilfe und das Unterstützte Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung feiert 10-jähriges Jubiläum in Gelsenkirchen

Mit der im April 2000 eröffneten Wohnstätte wurden vor zehn Jahren mehrere Anliegen des Lebenshilfe Wohnverbund GmbH in Gelsenkirchen verwirklicht.

Die Wohnstätte ist seitdem zu einem festen Bestandteil des Stadtteils Bulmke-Hüllen und ein Zuhause für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung in Gelsenkirchen geworden.

Heute leben in der Wohnstätte 16 Kinder und Jugendliche sowie neun Erwachsene ein familien- und gemeindenahes Wohnen mit indi-

vidueller Fördermöglichkeit. In der Wohnstätte wird zudem Kurzzeitwohnen im Rahmen der Verhinderungspflege angeboten.

Um den Anspruch auf individuelle Lebensweise für Menschen mit Behinderungen zu erweitern, wurde das Unterstützte Wohnen zunächst auf dem gleichen Grundstück realisiert. Inzwischen werden im ganzen Stadtgebiet in Einzelwohnungen und kleinen Wohngemeinschaften Menschen von ausgebildetem pädagogischem Fachpersonal je nach ihren Bedürfnissen betreut.

Im Frühjahr 2009 konnte die Lebenshilfe Wohnverbund GmbH mit der Eröffnung einer Tagesstruktur ihr Angebot für Menschen mit geistiger Behinderung in Gelsenkirchen erweitern und somit die Arbeit im Stadtteil Bulmke-Hüllen weiter intensivieren.

Am Sonntagnachmittag, den 20. Juni, wird das Sommerfest des Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen und des Unterstützten Wohnens in Bulmke-Hüllen, Chattenstraße 20 a, in 45888 Gelsenkirchen gefeiert.

Liebe Leser, feiern Sie mit uns den kommenden Jubeltag und fühlen Sie sich herzlich eingeladen, das Wohnstättengelände auf der Chattenstraße 20 a zu besuchen, um einen Tag voller Spaß und Freude mitzuerleben. Für Unterhaltung sowie Speis und Trank ist für „kleines Geld“ gesorgt.



Karibische Grüße aus Gelsenkirchen.

Fotos (3): Ute Gabriel

Themen

► NRW

Schlagerstar privat: Seine Fans kennen ihn als Produzent, Komponist und Texter der Flippers, von Rex Gildo, DJ Ötzi, GG Anderson. Und wie ist Uwe Busse privat? **Mehr auf Seite 2**

„Jedes Kind hat einen Namen ...“

... die Wohnstätte Gelsenkirchen wünscht sich ebenfalls einen!

Zum 10-jährigen Jubiläum in diesem Jahr wünscht sich die Wohnstätte „Haus Lebenshilfe“ in Gelsenkirchen einen „richtigen“ Namen.

Fühlen Sie sich eingeladen, sich an der Suche zu beteiligen, und schicken Sie uns Ihre Namensvorschläge bis Ende Juli 2010 an: Lebenshilfe Wohnverbund GmbH, Wohnstätte Haus Lebenshilfe, zu Händen Cornelia Camatta, Chattenstraße 20 a in 45888 Gelsenkirchen-Bulmke-Hüllen.

Wir freuen uns auf viele interessante Namensideen, die uns die Wahl erleichtern werden. Die fünf interessantesten Vorschläge werden mit kleinen Präsenten prämiert.



Name gesucht für die Wohnstätte „Haus Lebenshilfe“.

RUHR.2010 in Gelsenkirchen vom 6. bis 12. Juni 2010 sind wir Local Hero

RUHR.2010
Kulturhauptstadt Europas

Ihre Weltoffenheit und Gastfreundschaft stellten die Gelsenkirchener in großem Maßstab bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 unter Beweis. Jetzt freut sich Gelsenkirchen auf Gäste aus aller Welt im Kulturhauptstadtjahr 2010.

Zum Auftakt wird am 6. Juni 2010 unter dem Motto „Vorwärts ihr Träume“ ein großes Kinder- und Jugendfest mit Aktionen und Informationen gefeiert. Dabei werden sich viele Programmpunkte um die Themen Kunst und Natur drehen. An diesem Nachmittag verwandelt sich ein Teil des Außengeländes im Sport-Paradies in eine Erlebniswiese.

Am 7. Juni heißt es „Aufgeschlossen: Gelsenkirchener Behörden öffnen Türen“. Rund um das Rathaus Buer stellen sich unterschiedliche Gelsenkirchener Be-

hörden den Bürgern vor. Nicht nur die Stadtverwaltung öffnet ihre Türen und zeigt, was sie kann. Auch andere Behörden, wie die Polizei, Gerichte, Finanzbehörden und viele andere mehr, laden ein zu einem großen Tag der offenen Türen.

Gelsenkirchen ist eine Stadt, die sich sehr um ältere Menschen kümmert und bemüht. Umgekehrt bereichern die Senioren das kulturelle Leben ihrer Stadt. Beim Tag der Senioren am 10. Juni treffen Künstler, soziale und kulturelle Initiativen auf ältere Bürger. Davon profitieren beide Seiten: Vor den Augen und Ohren der Gäste entsteht ein spannender Dialog der Generationen.

Am 11. Juni spielt einen Tag lang die Musik in den Straßenbahnen

Rathaus Buer Musik voller Dynamik. Zusätzliche Straßenbahnen halten im Halbstundentakt an besonderen Haltestellen, an denen Musiker ihre Instrumente zum Klingen bringen. Auf der Schiene und an den Stationen wird Musik unterschiedlichster Stilrichtungen gemacht. Die Künstler wechseln fortgesetzt ihren Spielort und bringen damit zusätzlich Dynamik in die Aktion.

Neben diesen spannenden Veranstaltungen findet noch viel mehr statt. Weitere Hinweise finden Sie in der Presse oder unter www.ruhr2010.de. Auch das Lebenshilfe Center wird mit der Aktion „Hak dich ein“ mitmachen.



Local Heroes. Foto: RUHR.2010/KNSYphotographie.de

der Stadt. Auf den Linien 301 und 302 erklingt zwischen Hauptbahnhof und Schloss Horst bzw. dem



Ein echter Clown verzauberte Groß und Klein.

Anzeigen

Veranstaltungen und Events in Haus Hammerstein im Bergischen Land

Barbecue-Brunch
am Sonntag, 13. Juni, 11 bis 14 Uhr

Grüner Brunch
Wildkräuter-Wochen mit Lavendel
am Sonntag, 25. Juli, 11 bis 14 Uhr



Lebenshilfe NRW
Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ: 370 205 00
Konto-Nr.: 8 094 009



Suchen Sie einen guten Werbeplatz, dann rufen Sie uns an:

Kontakt:
Nicole Neumann
Telefon: (02 09) 70 26 40 20



Lebenshilfe sucht ehrenamtliche Fahrer/-innen, damit Menschen mit geistiger Behinderung mobiler werden können.

Kontakt:
Lebenshilfe Center Gelsenkirchen
Ansprechpartnerin Nicole Neumann
Telefon (02 09) 70 26 40 20 oder
per E-Mail neumann.nicole@lebenshilfe-nrw.de

Im Einsatz fürs Ehrenamt

Im Gespräch mit Wolfgang Schäfer, Vorsitzender der Lebenshilfe NRW

Seit Ende 2008 ist Wolfgang Schäfer Vorsitzender des Lebenshilfe-Landesverbandes NRW. Im Interview mit Lebenshilfe-journal-Mitarbeiter Christian Stange taucht der 65-Jährige in die deutsche Vergangenheit ab und spricht über Aufgaben und Ziele bei der Lebenshilfe NRW.

Lebenshilfe journal: Welche Ziele haben Sie sich für die Dauer Ihrer Amtszeit als Landesvorsitzender vorgenommen?

Wolfgang Schäfer: Für die Dauer meiner Amtszeit und darüber hinaus habe ich mir viele Ziele gesetzt und möchte hier nur einige nennen: Umsetzung der UN-Konvention, Stichwort „Inklusion“

- Gezielte Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung
- Forderung an die Politik und die Verwaltung: Schaffung der rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen zur Verwirklichung des Rechts auf inklusives Leben und individuelle Teilhabe

Lebenshilfe journal: In Ihrem Grußwort nach Übernahme des Landesvorsitzes haben Sie kurz Bezug genommen auf das Schicksal behinderter Menschen während

der Nazi-Zeit. Was ist in diesem Zusammenhang Ihr besonderes Anliegen?



Wolfgang Schäfer

Wolfgang Schäfer: In der Funktion als Direktor beim LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) habe ich mich umfangreich mit den Ereignissen während der Nazi-Zeit und der Nachkriegszeit auseinandergesetzt. Menschen mit Behinderungen bzw. mit psychiatrischen Erkrankungen wurden genauso wie das jüdische Volk von den Nazis verfolgt und in

die KZs in den östlichen Regionen „verfrachtet“. Mein Hauptanliegen ist in diesem Zusammenhang, mit aller Kraft und Entschlossenheit auf höchster politischer Ebene dazu beizutragen, dass so etwas nicht noch mal passiert.

Lebenshilfe journal: Schildern Sie bitte kurz Ihren Werdegang bei der Lebenshilfe.

Wolfgang Schäfer: Mit der Lebenshilfe fühle ich mich bereits seit vielen Jahren eng verbunden und wurde im Jahr 2006 zunächst zum stellvertretenden Vorsitzenden der Lebenshilfe-Landesvereinigung in NRW gewählt, Ende 2008 übernahm ich dann das Amt des 1. Vorsitzenden. Zu meinen Hauptaufgaben gehören neben der Repräsentation der Lebenshilfe nach außen vor allem die Diskussion von strategischen und politischen Fragen im Landesvorstand, mit dem Landesbeirat und in der Bundeskammer, zu deren Vorsitzenden ich im Herbst vergangenen Jahres ebenfalls gewählt worden bin. Einmal wöchentlich besprechen Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW, und ich alle wesentlichen Dinge, die im Landesverband anfallen. Ich bin für meine ehrenamtlichen Aufgaben in der Lebenshilfe meistens 20, manchmal auch 30 Stunden pro Woche im Einsatz.



Ilona Huppert mit ihrer Familie.

Foto: Huppert

Elternwünsche

Eine Geschichte aus dem Leben von Familie Huppert

Von Verena Weiße

Als Eltern hat man Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft der eigenen Kinder: Sie wachsen, lernen und können schließlich für sich selbst sorgen und ein unabhängiges Leben führen. Unbewusst gingen wir davon aus, dass das so kommen wird.

Bis dann 2008 unser zweiter Sohn Andre mit einer schweren geistigen und körperlichen Behinderung geboren wurde. Ich schob ihn gerade im Kinderwagen die Straße entlang und überlegte, wie es weitergeht: Wer würde uns bei all der Pflege und Förderung unterstützen? Wo wäre unser Sohn mit all seinen Handicaps akzeptiert, wo würde er Freunde finden und Menschen, die sich gern um ihn kümmern?

Da sah ich – es war gerade Feierabendzeit – einen Kleinbus mit Lebenshilfe-Logo die Straße entlangfahren. Ein junger Mann, vielleicht 30 Jahre alt, stieg aus. Ich konnte

sehen, dass er eine Behinderung hat. Er kam wohl gerade von seiner Arbeit in den Werkstätten der Lebenshilfe. Er winkte seinen Arbeitskollegen im Bus zum Abschied und ging zu seinem Vater, der vor dem Haus wartete. Der Vater begrüßte ihn freudig, dann gingen beide ins Haus. Diese kleine Szene hat mir damals sehr viel Mut gemacht.

Kurz darauf hatten mein Sohn und ich selbst den ersten Kontakt zur Lebenshilfe. Er war mittlerweile sechs Wochen alt und hatte Frühförderung verordnet bekommen. Ich wandte mich an das Heilpädagogische Zentrum der Lebenshilfe in Hamm und wurde von der Leiterin zu einem Erstgespräch eingeladen. Eine Heilpädagogin besuchte uns ab sofort einmal pro Woche zu Hause. Vor allem aber merkte ich, dass er hier willkommen war und so akzeptiert wurde, wie er war. Es war sehr beruhigend für mich, diese Ansprechstelle gefunden zu haben.

Integration schafft Erfolg

Acht Menschen mit Behinderung arbeiten bei HolzTeam Esser im Kreis Düren

Adem Akca hat endlich Arbeit gefunden – bei der Firma HolzTeam Esser in Inden-Pier im Kreis Düren. Der 31-Jährige ist glücklich einen Job zu haben und fühlt sich anerkannt und gebraucht: „Ich bin sehr gerne beim HolzTeam Esser“, sagt Adem Akca. Gemeinsam mit sieben Menschen mit Behinderung arbeitet Akca in der Fabrikation von Kisten, Paletten, Gestellen und Sonderverpackungen aus Holz.

„Bei dem Entschluss einen Betrieb zu gründen, war für mich klar, Menschen mit einer Behinderung in das Unternehmen zu integrieren. Die Zuversicht mit diesem Personenkreis auf dem freien Arbeitsmarkt ein tragfähiges Unternehmen führen zu können, gründet in meiner langjährigen Erfahrung als Betriebsleiter in einer Werkstatt für behinderte Menschen“, sagt Geschäftsführer Thomas Esser, der sein Unternehmen vor zwei Jahren gründete und weiter ausbaut, denn: Zwei Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap werden derzeit besetzt. Für den gelernten Schreinermeister

mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung, der mehrere Jahre in der Werkstatt für behinderte Menschen in Eschweiler tätig war, war von Beginn an klar: „Ich wollte Menschen mit Behinderung in mein Unternehmen integrieren.“



Adem Akca und Jörg Dik an der Maschine.

Foto: Landschaftsverband Rheinland

INFO

Rheinlandweit arbeiten in den 61 Integrationsunternehmen derzeit insgesamt etwa 1600 Menschen. Als schwerbehindert werden Menschen bezeichnet, die einen amtlich anerkannten Grad der Behinderung von 50 oder mehr haben.

Engagement im Schwimmbad

Rotarier helfen Menschen mit Behinderung beim Leistungsschwimm-Training in Lübbecke

Schwimmen ist wichtig – für die Gesundheit für Menschen mit Behinderung. Und damit die Schwimmer der Lübbecker Werkstätten ihr Leistungstraining besser organisieren können, unterstützen jeweils zwei Rotarier die Trainerinnen bei der Arbeit. Praktisch sieht das so aus: Aus einem Team von 16 Rotariern stehen zwei montags zur Verfügung.

Sie übernehmen Aufgaben der Schwimmbetreuung, Zeitnahmen und Dokumentation. Sie stehen den rund 15 Menschen mit Behinderung als Bezugspersonen zur Verfügung. Hans-Joachim Straßburg, Leiter der Rotary-Projektgruppe Schwimmen, betreut die Schwimmer zusätzlich auch während der Wettkampfreisen. Sogar bei den Special-Olympics in Shanghai hat er die Lübbecker Wasserfreunde begleitet.

„Es ist für mich interessant, wie das Leistungstraining abläuft. Wenn man so lange dabei ist, wird man von den Menschen mit Behinderung sehr herzlich begrüßt und aufgenommen. Man bekommt viel zurück“, sagt Wilhelm Aping, Präsident des Rotary



Schwimmtraining mit den Rotariern, v. links: Swenja Kröger, Uwe Titkemeier, Hans-Joachim Straßburg (Rotary-Club), Marco Lüker, Wilhelm Aping (Präsident Rotary-Club), Sabine Borchard (Sportlehrerin Lübbecker Werkstätten), Nils Gunkel.

Foto: Daniel Heinrichs

Clubs Lübbecke/Westfalen. Seit 2005 unterstützen sie die Lübbecker Werkstätten ehrenamtlich. Neben dieser ehrenamtlichen Arbeit engagieren sich die Rotarier seit Jahren in Zusammenarbeit mit den Lübbecker Werkstätten in unterschiedlichen Projekten: Sie förderten beispielsweise 2003 unter anderem in

Kunstprojekten Arbeiten in der Holz- und Steinbildhauerei und engagieren sich für die Werkstattkappe. Bernd Wlotkowski, Geschäftsführer der Lübbecker Werkstätten: „Es ist toll, dass sich die Rotarier ehrenamtlich engagieren und wir solch intensive Zusammenarbeit miteinander aufgebaut haben.“

Umstände des Todes selbst bestimmen

Patientenverfügungsgesetz regelt seit dem 1. September 2009

Ich, Erna Musterfrau, geboren am 13. Juli 1922 in Viersen, bestimme hiermit für den Fall, dass ich meinen Willen nicht mehr bilden oder verständlich äußern kann ...“ Immer mehr Menschen wollen vorsorgen für den Fall, dass sie selbst nicht mehr für sich sorgen und entscheiden können. Sie möchten selbst über die Umstände ihres Todes bestimmen.

Seit 1. September 2009 ermöglicht ein Gesetz die Selbstbestimmung. Das sogenannte Patientenverfügungsgesetz regelt Patienten-

verfügungen. Für welchen Fall sollte vorgesorgt werden? In einer Patientenverfügung sollte möglichst genau die Situation beschrieben werden, für die das Papier gelten soll. Etwa: „Wenn ich mich offenkundig unabwendbar im unmittelbaren Sterbeprozess befinde.“ Oder: „Wenn ich etwa infolge einer fortgeschrittenen Demenz nicht mehr in der Lage bin, auf natürliche Weise Nahrung und Flüssigkeit aufzunehmen.“ Aktive Sterbehilfe ist und bleibt in Deutschland verboten.

Was ist, wenn keine Patientenverfügung vorliegt? Wenn es keine

schriftliche Verfügung gibt, muss der Betreuer den „mutmaßlichen Willen“ des Patienten ermitteln. Für einen Abbruch der lebenserhaltenden Behandlung muss die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts eingeholt werden. Wie konkret sollte eine Patientenverfügung sein? Zunächst gilt: je konkreter, desto besser. Es sollen möglichst klare Aussagen zu medizinischen und pflegerischen Maßnahmen getroffen werden. Infos beim Lebenshilfe Betreuungsverein, Frank Übe, unter Telefon: (0 22 33) 93 51 09.

Hochwertige Sattel- und Turnierschränke

Aus dem Arbeitsleben eines besonderen Unternehmens in Lippstadt

Sattel- und Turnierschränke aus eigener Fertigung – made in Westfalen. Mit der Herstellung hochwertiger Sattelschränke hat sich die Firma SellaPort seit 2003 einen Namen gemacht.

Doch wer verbirgt sich hinter SellaPort? Die Werkstatt für behinderte Menschen Lippstadt.

Zum Betrieb der Lippstädter Werkstatt gehören fünf Produktionsstätten mit etwa 800 Arbeitsplätzen für behinderte Menschen.

Das vielfältige Arbeitsangebot reicht in der Produktion von der Metall- und Holzbearbeitung, vielfältigen Verpackungs- und Montagetätigkeiten, der Laserbeschriftung

über die Eigenfertigung bis hin zum Dienstleistungsbereich. Zu den Kunden zählen nationale wie internationale Unternehmen.

„Wir können mehr“, sagten sich die Geschäftsführer Wolfgang Kißler und Peter Christ. Aufbauend auf den Erfahrungen der Blechfertigung entstanden Sattel- und Turnierschränke für ein bis dahin für diese Werkstatt neues Marktsegment – den Reitsport. Wolfgang Kißler: „SellaPort steht für Produkte mit hoher Qualität, für viele neue Entwicklungen und einen schnellen und reibungslosen Kundenservice. Ein tolles Angebot, dass Menschen mit Behinderung den Pferdefreunden bietet.“



Hochwertige Sattelschränke für Pferde.



Foto re.: Sellaport



Lebenshilfe Center / Barbara Hanfland und Johanna Lampe



Fotos: Lebenshilfe NRW/Kickelbick

Anlaufstelle für alle Menschen

Lebenshilfe Center der Lebenshilfe NRW bieten umfangreiches Angebot

Das Lebenshilfe Center Olpe bietet seit Ende 2009 ein neues Angebot: den Treffpunkt „Wohnbörse“. Einmal pro Monat, immer mittwochs, treffen sich Menschen mit Behinderung, die ihre Wohnsituation ändern möchten, die beispielsweise aus der Wohnstätte in eine eigene Wohnung ziehen wollen. Beim Treffpunkt „Wohnbörse“ kann man alles erfahren, was für den großen Schritt in die Selbstständigkeit wichtig ist.

Viele Menschen brauchen Unterstützung in besonderen Situationen oder im alltäglichen Leben. Plötzliche

Arbeitslosigkeit, Einsamkeit durch einen Umzug sind nur ein paar Beispiele, bei denen ein guter Rat hilfreich sein kann.

Die Lebenshilfe Center der Lebenshilfe in NRW sind Anlaufstellen für alle Menschen, die umfassende Informationen und persönliche Beratung in allen Lebenslagen benötigen – nicht nur für Menschen mit Behinderung.

Zum Angebot gehören unter anderem neben einer Jobbörse, Fort- und Ausbildungskursen, die Bereiche Bürgerschaftliches Engagement, Berufsvorbereitendes Soziales Jahr,

Familienunterstützender Dienst und Zivildienst.

Aber auch Kunst-, Musik-, Sport- und Reiseveranstaltungen können in Lebenshilfe Centern ausgesucht und vermittelt werden. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen finden persönliche Beratung und Hilfestellungen. Jeder Interessierte ist in den Lebenshilfe Centern herzlich willkommen.

Lebenshilfe Center gibt es in ganz Nordrhein-Westfalen. Informationen unter www.lebenshilfe-nrw.de in der Einrichtungssuche unter „Orts- und Kreisvereinigungen“.

„Mischen Sie sich ein“

Bewegen Sie etwas durch Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe

Übernehmen Sie soziale Verantwortung. Unterstützen Sie die Ziele und Arbeit der örtlichen Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe in NRW – werden Sie Mitglied. Bewegen Sie etwas durch Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe. Tragen Sie dazu bei, dass die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung in der jeweiligen Region verbessert und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander gefördert wird.

1964 von Eltern geistig behinderter Kinder und interessierter Fachleute, die sich in örtlichen Lebenshilfevereinigungen zusammengeschlossen hatten, gegründet, zählt die Lebenshilfe NRW in ihrem Jubiläums-Jahr in 77 Orts- und Kreisvereinigungen mehr als

25 000 Mitglieder. Individuelle Angebote und mehr als 400 verschiedene Einrichtungen sorgen landesweit für die Unterstützung von etwa 25 000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ab einem geringen jährlichen Beitrag unterstützen Sie die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in der örtlichen Lebenshilfe. Mitglied werden leicht gemacht: Als Person können Sie in einer örtlichen Lebenshilfe-Vereinigung Mitglied werden.

Welche Lebenshilfe-Vereinigung für Sie infrage kommt, finden Sie im Internet in der Suchfunktion auf www.lebenshilfe-nrw.de unter dem Punkt Dienstleistungen und Einrichtungen. Oder rufen Sie uns an (Kontakt siehe Impressum auf der Titelseite).



Lexikon

Was Sie immer schon mal wissen wollten:

ADS
(Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom)
Abkürzung ADS, früher hyperkinetisches Syndrom, relativ häufig vorkommende Verhaltensauffälligkeit bei Kindern, aber auch Erwachsenen (5–14 %), die sich in Störungen der Konzentration, der Wahrnehmung und der Gedächtnisbildung äußert. Als weitere Symptome können motorische Hyperaktivität, leichte Erregbarkeit, Unberechenbarkeit des Verhaltens, starke Stimmungsschwankungen, Aggressivität sowie Kontaktschwierigkeiten hinzukommen. Jungen sind 5 bis 9 Mal so häufig betroffen wie Mädchen,

eineiige Zwillinge meist gemeinsam.

Als Ursache nimmt man an, dass im Zusammenwirken verschiedener Hirnabschnitte die erforderlichen Überträgerstoffe (Transmitter) zwischen den Schaltzellen von Hirnzellen, den Synapsen, nicht optimal wirken. Dieser Funktionsstörung liegt vermutlich eine genetische Veranlagung zugrunde.

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Landesverband NRW, S. 3) Das Lebenshilfe Glossar ist für 8 Euro (zzgl. Versandkosten und 7 % MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

Sprüche-Ecke

Freundschaft ist etwas wie eine Tür zwischen zwei Menschen. Manchmal knarrt sie, manchmal knallt sie, aber sie bleibt nie verschlossen. (Unbekannt)

Rätseln Sie mit – unser Sudoku hat es in sich!

			5	9	4			
6	2	4		1				
							3	1
3	5	9						
						3	7	
		1		4	8		6	
			9	7			1	
9		3		8				
5						6	4	

6	4	9	1	3	2	7	8	5
7	5	2	9	8	4	3	1	6
3	1	8	5	7	6	2	9	4
5	9	6	8	4	3	1	7	2
2	7	3	6	5	1	9	4	8
4	8	1	7	2	9	6	5	3
1	3	4	2	9	8	5	6	7
8	6	5	3	1	7	4	2	9
9	2	7	4	6	5	8	3	1

Weitere Sudokus finden Sie im Internet unter www.sudoku-aktuell.de

Literatur-Tipps

Das Selbstverständlichste genau anschauen: Der Autor hat sich das Alphabet vorgenommen. Mit Entdeckerfreude dreht er das Material in seinen Händen und findet 26 Verse von A bis Z, von denen keiner wie der andere funktioniert, die lustig sind und listig. Isabel Pins Bilder – traumhaft leicht und in feiner Farbigkeit – erzählen die Miniaturen weiter, sie machen ihre eigenen Späße.

Zebra, Zecke, Zauberwort
Bilderbuch
Von Isabell Pin und Jörg Schubiger
Verlag Hammer, P
ISBN: 978-3-7795-0226-5

Mit einer Kugel im Kopf wird Lisbeth Salander in die Notaufnahme eingeliefert. Sie hat den Kampf gegen Alexander Zalatschenko, berüchtigter Drahtzieher mafiöser Machenschaften, ein weiteres Mal knapp überlebt. Aber wird sie gegen den schwedischen Geheimdienst bestehen können, der alle Kräfte mobilisiert, um sie ein für alle Mal mundtot zu machen?

Die Vergebung
Von Stieg Larsson
Heyne Verlag
ISBN: 3-453-01380-8

Impressum für die Seiten 2–4
► **Herausgeber:** Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50 E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de www.lebenshilfe-nrw.de
► **Presserechtlich verantwortlicher:** Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer
► **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:** Beate Rohr-Sobizack
► **Redaktion:** Verena Weiß, Redakteurin
► **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
► **Gesamtauflage:** 301 750 Exemplare